

Nach Disput Funktion zurückgelegt

Kaltenbach – Martin Luxner, Bauausschussobmann in der Gemeinde Kaltenbach, hat diese Funktion bei der jüngsten Gemeinderatssitzung zurückgelegt. Als Grund gab der Mandatar der SPÖ-Liste das Verhalten eines ÖVP-Mandatars an. Der VP-Gemeinderat, der bei der Gemeinderatssitzung am Dienstag nicht anwesend war, hatte eine Sitzungseinladung nicht erhalten, weil eine Gemeindefunktionärin die Einladung versehentlich an eine falsche E-Mail-Adresse geschickt hatte. Laut der Mitarbeiterin soll er sie daraufhin telefonisch „verlängerter Arm einer unglaublichen Führung“ genannt haben. VP-Listenfürer Bernhard Kupfner betonte, von dem Vorfall erst später informiert worden zu sein. Luxner bleibt im Bauausschuss als stellvertretender Obmann. Zum Ausschussobmann wurde der Kaltenbacher Bürgermeister Gasteiger bestimmt. (ad)

Temposünder im Visier

Mayrhofen – Die Gemeinde Mayrhofen hat ein Geschwindigkeitsmessgerät angekauft. Auch mit der Laserpistole ist der Gemeindepolizist unterwegs. Monatlich werden so bisher rund 200 Autofahrer kontrolliert. „Rund zehn Prozent fahren zu schnell, einer fuhr sogar 70 statt der erlaubten 30 km/h“, sagte Gemeindepolizist Manfred Wernig. Auffallend sei, dass viele unangegurtet im Ort Auto fahren würden. Manche grüßen den Polizisten dann sogar noch mit Handy am Ohr. (ad)

Abschlussfest beim Museum

Jenbach – Am Samstag, 27. Oktober, von 10 bis 17 Uhr, findet beim Jenbacher Museum das Saison-Abschlussfest mit Flohmarkt und Grillfeier statt. Zudem gibt es Zillertaler Krapfen, Kaffee und Kuchen. Die Flohmarktstände sind nach Voranmeldung unter 0664/9517845 gratis. Es gibt auch bereits Spötl-Weihnachtsbilletts und den Kalender 2013 zu kaufen. (TT)

Familienfeste

Hansi „Floacha“ **Dengg** feiert morgen seinen 50. Geburtstag in **Fügenberg**. In **Fügen-Kapfing** feiert morgen Martin **Hainz** seinen 8. Geburtstag.

Todesfälle

In **Rum**: Maria Werth, geb. Paar, 64 Jahre. In **Völs**: Irma Rangger, 79 Jahre. In **Zirl**: Manfred Schlögl, 63 Jahre. In **Absam**: Hugo Ehrer, 85 Jahre. In **Reith b. S.**: Wolfgang Tschurtschenthaler, 84 Jahre. In **Stumm**: Evelin Juliane Gredler, geb. Gruber, 43 Jahre. In **Alpbach**: Anton Zellner, 61 Jahre. In **Nikolsdorf**: Lukas Huber, 22 Jahre. In **Lienz**: Anna Zandt, geb. Holzer, 91 Jahre.



Statt der Wegscheidalm waren im Frühjahr nur noch Trümmer zu finden. Anfang des Jahres hatte eine gewaltige Lawine das Gebäude zerstört.

Fotos: Zoom-Tirol

Kein Geld für Klettercamp

Im Jänner wurde die Wegscheidalm von einer gewaltigen Lawine zerstört. Der Gemeinde Scheffau fehlt jedoch auch nächstes Jahr das Geld für den Wiederaufbau.

Von Wolfgang Otter

Scheffau am Wilden Kaiser

– Die Pläne von Marcus Sappl waren gleichermaßen ambitioniert wie jahrelang erfolgreich: Der Pächter der im Besitz der Gemeinde Scheffau stehenden Wegscheidalm machte daraus eine gut gehende Schutzhütte für Kletterer am Fuße der steil aufragenden Wände des Wilden Kaisers. Anfang des Jahres zerstörte dann eine gewal-

tige Lawine die Arbeit des Hüttenpächters mit einem Schlag. Die Schneemassen hinterließen eine Spur der Verwüstung und rissen alles mit, auch die Hütte.

Erst im April, als der Schnee schmolz, wurde das wahre Ausmaß der Zerstörung ersichtlich: Anstelle der Hütte fanden sich nur noch Bretter und eingestürztes Mauerwerk. Der Schaden dürfte mehrere hunderttausend Euro betragen. Auch weil alleine

2007 und 2008 an die 200.000 Euro in den Ausbau investiert wurden.

So wie es derzeit aussieht, ist der Traum vom Klettercamp auch für das Jahr 2013 ausgeträumt. Bürgermeister Rupert Soder muss eingestehen, „dass die Gemeinde derzeit kein Geld hat, um die Wegscheidalm wieder aufzubauen“. Zwar habe es eine Zahlung der Versicherung gegeben, „aber wenn man wieder etwas macht, sollte es

schon etwas Gescheitertes sein“, meint Soder. Das würde ins Geld gehen. Priorität habe jedoch derzeit der Ausbau des Schulhauses, den er nächstes Jahr anpacken möchte. Und dann wäre das Altenheim ein Thema, an dem Scheffau mit 20 Prozent beteiligt ist.

Soder selbst bedauert die Situation, weil ihm die Idee des Klettercamps gut gefallen habe. Derzeit könne jedoch die Gemeinde lediglich einen Unterstand für die

Kühe bauen. „Wenn im Jahr 2013 nichts passiert, dann befürchte ich, dass das Ganze gestorben ist“, bedauert auch der ehemalige Pächter Marcus Sappl.

Er habe sich angeboten, im Falle des Wiederaufbaus der Alm neuerlich die Pacht zu übernehmen. Besonders bitter für ihn sei, dass der Innenausbau in der Versicherung nicht eingeschlossen war. Daher müsse er die Kosten selber tragen.



Ursula Mattersberger und die drei Clubpräsidenten mit Spendenscheck im Kreise der Schauspieler.

Foto: Kastner

Hurra – ein Spendenerfolg

Schwaz – Die Kolpingbühne Schwaz hat mit der Boulevardkomödie „Hurra – ein Junge“ von Franz Arnold und Ernst Bach, die sie anlässlich der Eröffnung des neuen Schwazer Stadtssaales SZentrum einstudiert hat, einen Riesenerfolg gelandet.

Fast 2500 Besucher sahen inzwischen den Lachschlager. Und viele von ihnen taten damit sogar ein gutes Werk. Denn sowohl der Premierenerlös als auch eine weitere Benefizauflührung im Dienste des Lions Clubs, des Rotary Clubs und des Kiwanis Clubs Schwaz kommen verschiedenen Sozialprojekten zugute. Die Einnahmen der Premie-

re – 6000 Euro – waren je zur Hälfte für die Hospizbewegung und die Kinderhilfe im Bezirk Schwaz bestimmt, bei der Aufführung für die drei Schwazer Serviceclubs wurden 4000 Euro an Ursula Mattersberger für die Kinderkrebshilfe übergeben, weitere 3500 Euro flossen in die Soforthilfefonds der drei Clubs. 13.500 Euro von einer Theaterproduktion für wohl-

tätige Zwecke – das ist rekordverdächtig.

Wer seine Lachmuskeln noch strapazieren will – im Kolpingsaal stehen am 27. Oktober und 3. November um jeweils 20 Uhr noch zwei letzte Aufführungen auf dem Spielplan. Karten gibt es im Vorverkauf in der Rathausinfo im Rathaus Schwaz oder an der Abendkasse. (TT)

„Weißer Fleck auf der Windkarte“

Landeck, Zams – Am Venet sollen die Luftbewegungen zu gering sein, um Windräder zur Stromproduktion betreiben zu können. Das Wipptal hingegen habe das nötige Potenzial für Windenergie, ist der Tiroler Experte Jürgen Neubarth überzeugt – die *TT* berichtete. Neubarth beruft sich auf den Internet-Windatlas, der vom Klima- und Energiefonds des Bundes gefördert wird.

„Es handelt sich um eine etwas fragwürdige Karte“, entgegnet Günter Kramarsik, Initiator des heftig diskutierten Venet-Windparks. „Weil die dem Atlas zugrunde gelegte Messstationendichte zu gering ist, wird der Bezirk Landeck als weißer Fleck dargestellt.“ Für die Bezirke Imst und Landeck wird im Windatlas ein Potenzial von weniger als 3,5 Meter pro Sekunde ausgewiesen. Für die Stromproduktion benötigen

Windräder jedoch mindestens vier Meter pro Sekunde im Jahresdurchschnitt.

Seppel Sturm aus Landeck hat seit 1974 am Venet rund 7000 Flüge mit Gleitschirmen absolviert. Für den Windatlas findet er wenig schmeichelhafte Worte: „Völliger Quatsch. Günter Kramarsik liegt mit seinen Erhebungen aus der bodennahen Messstation in der richtigen Bandbreite.“

Um die Debatte über „unqualifizierte Schätzungen und Rechenmodelle“ zu beenden, plädiert Sturm: „Es sollte endlich eine ganzjährige, professionelle Windmessung gemacht werden.“

Von den Hauptaktionären der Venet Seilbahn AG, den Gemeinden Landeck und Zams, erwartet Kramarsik, dass der Betrag von 10.000 Euro für die in 80 Metern Höhe nötigen Windmessungen budgetiert werden. (hwe)

Freizeitpark RUPPOLDING
märchenhafter Familienspaß

Berg Achterbahn

Freu Dich drauf

www.freizeitpark.by Tel: 0049-(0)8663-1413 bis 04. Nov. täglich geöffnet

45 Jahre Neuheiten